



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7 Wie Ignatius seine unzüumige Begierden und unördentliche
Anmüthungen seines Hertzens dempffen/ und geistlicher Weiß tödten
thete

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die 7. Betrachtung.

Wie Ignatius seine unzümmige Begirten / und unordentliche Anmühungen seines Herzens dempffe / und geistlicher Weiß eröfete.

1. Punct.

Erwege in deinem Gemüht / daß der gültige Gott den Menschen anfänglich dermaßen in seiner Unschuld erschaffen; daß der Leib dem Geist, die vernünftige Anmühungen und Begirten des Herzens rechter Vernunft vollkommenlich undervorffen waren; Aber die Sünd welche der Mensch begangen / hat alle diese schöne Ordnung unzugewissen; also daß man wohl sagen könne / daß die Menschen nit mehr auff ihren Füßen sondern auff ihren Köpfen gehen; und daß es unmöglich sey dieselbe wider zu recht / und in ihren Stand zubringen / als durch die Dempfung und geistliche Abtödtung der verkehrten bewegungen / des Herzens. Es ist sag ich / unmöglich / daß der Mensch ein christliches und geistliches / ja so gar ein wahres Menschliches Leben führe; wan er sich dieser Tugend nit beflisset / und unterschet die ungezümmte Gelüsten / Begirten und Bewegungen seines Herzens zu widerdrücken und zu tödten.

Hieraus hastu Ursach dich höchlich über die Sünd zu erzürnen / und dieselbe zu meucken / diereil sie eine so grosse Misordnung / und Unförmlichkeit nit allein in dem Adam / sondern in allen seinen Nachkömlingen eingeführet; und hergegen die Abtödtung und Undertrückung der muthwilligen Begirten hoch zu schätzen; durch welche der

R. P. Saffren 4. Bind.

Mensch / wie ein wahrer Mensch / der Christ / wie ein wahrer Christ / und der Geistliche wie ein wahrer Geistlicher lebet / welche alles wider in eine gute Ordnung bringt / Frieden und Ruhe des Herzens gibt / und den Menschen gleich zu den Engelen erhebet.

2. Punct.

Erwege wie der H. Ignatius sich so fleißig in dieser Tugend / so wohl innerlich als äußerlich geübt habe / welche für das erste erfordert / daß man den unmäßigen Lust und Liebe / welche einer etwan zu dieser oder jener sachen hat / fahren lasse. Hierin war Ignatius sirtrefflich; dan er hatte so wenig Lust und Liebe zu zeitlichen und weltlichen Sachen / als wan nichts irdisch an ihm; Er war so wenig den äußerlichen Gemächlichkeiten seines Leibs ergeben / als wan er keinen Leib hette; und fragte so wenig darnach / daß man ihn ehrete / viel auff ihn hielte; als wan er nit lebendig sondern todt were.

Für das 2. So erfordert sie / daß man sich in dem üben soll / welches der ungezümmte Bewegung unsers Herzens / so uns überlästigt ist / gerad zu wider / als Exempel weiß / daß man sich in der Demüht übe / wan man von der unmäßigen Bewegung im Herzen zur Hoffart angefochten wird; in der Lieb / wan sich unser Herz zur Misgunst bewegt / und also von anderen zu reden. Dan gleich wie das Wasser das Feuer auslöschet / und die hitzige Kranckheiten mit kühenden Arzneyen vertrieben werden; also dempffen die Tugenden den Muthwillen und Frechheit der Begirten / welchen sie zu wider seynd. Hierin wendete Ignatius grossen Fleiß an; dan diereil er von Naturen zörnig / übete er sich dermaßen in der Sanftmuth / daß er ganz eine andere Natur annahme / und auff

M m m einem

ustren

II.

s II

einem Löwen ein Lämblein wurde. Item dieweil er von Jugend auff dem menschlichen Lob ergeben/ und hohe Ehren-ämpter suchte; so übte er sich nach seiner Befehring in der Verachtung seines selbst/ in der Demuht/ in Verachtung aller weltlichen Hochheit; dergestalt/ daß er nichts mehr fürchtete als die eitle Ehr und Hoffart. Dergleichen that er in anderen Sachen. Neben dem so hat er seinen Ordens-Genossen eine Regel gegeben/ daß die/ welche zur Hoffart geneiget/ sich in schlechten und geringen sachen oder ämptern üben sollen/ sich desto mehr zu verdemühtigen; und also von anderen Sachen zu reden.

Für das 4. So wird erfordert/ daß man sich zu zeiten von zulässigen Sachen enthalte; dannit man keine verbottene Sachen begehre. Wie sich Ignatius hierin übte/ ist wohl auß dem zu sehen/ daß er sich von vielen unterschiedlichen Sachen/ die ihm doch zugelassen/ enthalten/ damit er mit etwan eine unmäßige Begird zu verbottenen Sachen bekäme: dan gleich wie derjenige welcher nimmer schweret/ nit zu fürchten hat daß er falsch schwere; also hat der/ welcher sich von Sachen/ die ihm nit verbotten/enthaltet/ nit leichtlich zu besorgen/ daß er sich in verbottenen Sachen vergreiffen werde. Dieser gestalt dempffte und underdruckte er seinen Lust und Lieb gegen seinen Elteren/ (welche doch nit verbotten) dan er bekümmerte sich wenig umb sie und ihre Geschäften; Er achtete sich wenig ihrer Schreiben/ und fragte nichts darnach ob sie hin und her/ bey grossen Herren befördert und hoch angebracht/ da er doch solches gar wohl hätte thun können. Aber daß so hat er seinen Ordens-Genossen eine Regel hinderlassen/ daß sie sich der Liebe der Creaturen/ und insonderheit der Eltern entblößen solten/ und in allen Dingen ihre

Gelüsten und unmäßige Begirden dempffen und abtöden.

Das 4. Daß sie erfordert/ ist daß man die Gelegenheit sich und seine unbedachtliche Anmühtungen zu undertrucken/ und geistlicher Weiß zu tödten/ nimmer aufschlagen oder vermeyden soll; sondern mit Gedult annehmen/ als eine wahre Übung in den Tugenden/ ja dieselbige suchen/ (wofern sich nit selbst anbiethet) und von dem Vatern geistlichen Vorsteher/ oder Vatern begehren. Wie sich dießhalb Ignatius verhalten/ ist gnugsam in seinem Leben/ nach seiner Befehring/ ermahnet wie gleichmäßig in seinen Regeln und anderen Schrifften.

Das 5. Daß sie erfordert ist/ daß man einen muhtwilligen Leib/ und außgehoerter Sinn desselben bewinge/ ihren Muhtwillen inhalte/ und geistlicher Weiß tödte; mit denselben geistlichen harin Kleider und anderen dergleichen Strengheiten und Ungelassenheiten des Leibs und der fünf Sinn. Solches that Ignatius keines Verweiss/ dan er diesen Sachen dermassen ergeben/ daß er so gar in Gesundheit selbst beschiediget. Und er wohl in seinen Regeln seinen Ordens-Genossen in diesem fall nichts gewisses geschrieben; so hat er dennoch befohlen/ daß ein jeder hierin mit Verwilligung oder Ordnung seiner Obern also üben soll/ wie sein geistlicher Nutz erfordert wird.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ welcher gleichsam in stätiger ungemächlichkeit gelebt hat.